

Märchens Haus.

Märchen kommt mit einer Lampe und einem Glas Wasser aus der Kammer; sie setzt das Glas auf den Tisch und tritt ans Fenster.

Bradenburg? Seid Ihr's? Was hört' ich denn? Noch niemand? Es war niemand! Ich will die Lampe ins Fenster setzen, daß er sieht, ich wache noch, ich warte noch auf ihn. Er hat mir Nachricht versprochen. Nachricht? Entsetzliche Gewißheit! — Egmont verurteilt! — Welch Gericht darf ihn fordern? Und sie verdammen ihn! Der König verdammt ihn? oder der Herzog? Und die Regentin entzieht sich! Oranien zaudert und alle seine Freunde! — Ist dies die Welt, von deren Wankelnut, Unzuverlässigkeit ich viel gehört und nichts empfunden habe? Ist dies die Welt? — Wer wäre böß genug, den Teuern anzusehnden? Wäre Bosheit mächtig genug, den allgemein Erkannnten schnell zu stürzen? Doch ist es so — es ist! — O Egmont, sicher hielt ich dich vor Gott und Menschen, wie in meinen Armen! Was war ich dir? Du hast mich dein genannt, mein ganzes Leben widmete ich deinem Leben. — Was bin ich nun? Vergebens streck' ich nach der Schlinge, die dich faßt, die Hand aus. Du hilflos, und ich frei! — Hier ist der Schlüssel zu meiner Türe. An meiner Willkür hängt mein Gehen und mein Kommen, und dir bin ich zu nichts! — O, bindet mich, damit ich nicht verzweifle; und werft mich in den tiefsten Kerker, daß ich das Haupt an feuchte Mauern schlage, nach Freiheit winsle, träume, wie ich ihm helfen wollte, wenn Fesseln mich nicht lähmten, wie ich ihm helfen würde. — Nun bin ich frei! Und in der Freiheit liegt die Angst der Ohnmacht. — Mir selbst bewußt, nicht fähig, ein Glied nach seiner Hilfe zu rühren. Ach leider, auch der kleine Teil von deinem Wesen, dein Märchen, ist wie du gefangen und regt getrennt im Todeskrampfe nur die letzten Kräfte. — Ich höre schleichen, husten — Bradenburg — er ist's! — Elender guter Mann, dein Schicksal bleibt sich immer gleich; dein Liebchen öffnet dir die nächtliche Tür, und ach! zu welcher unseliger Zusammenkunft!

Bradenburg tritt auf.

Märchen. Du kommst so bleich und schüchtern, Bradenburg! was ist's?

Bradenburg. Durch Umwege und Gefahren such' ich dich auf. Die großen Straßen sind besetzt; durch Gäßchen und durch Winkel hab' ich mich zu dir gestohlen.

Märchen. Erzähl', wie ist's?

Bradenburg (indem er sich setzt). Ach, Märchen, laß mich weinen. Ich lieb' ihn nicht. Er war der reiche Mann und lockt des Armen einziges Schaf zur bessern Weide herüber. Ich hab' ihn nie verflucht; Gott hat mich treu geschaffen und weich. In Schmerzen floß mein Leben von mir nieder, und zu verschmachten hofft' ich jeden Tag.

Märchen. Vergiß das, Bradenburg! Vergiß dich selbst. Sprich mir von ihm! Ist's wahr! Ist's wahr! Ist er verurteilt?

Bradenburg. Er ist's! ich weiß es ganz genau.

Märchen. Und lebt noch?

Bradenburg. Ja, er lebt noch.

Märchen. Wie willst du das versichern? — Die Tyrannei ermordet in der Nacht den Herrlichen! Vor allen Augen verborgen fliekt sein Blut. Angstlich im Schlafe liegt das betäubte Volk und träumt von Rettung, träumt ihres ohnmächtigen Wunsches Erfüllung, indes unwillig über uns, sein Geist die Welt verläßt. Er ist dahin! — Täusche mich nicht! dich nicht!

Bradenburg. Nein, gewiß, er lebt! — Und leider! es bereitet der Spanier dem Volke, das er zertreten will, ein fürchterliches Schauspiel, gewaltsam jedes Herz, das nach Freiheit sich regt, auf ewig zu zernirzen.

Märchen. Fahre fort und sprich gelassen auch mein Todesurteil aus! Ich wandte den seligen Gesilden schon näher und näher, mir weht der Trost aus jenen Gegenden schon herüber. Sag' an.

Bradenburg. Ich konnt' es an den Wachen merken, aus Neben, die bald da, bald dort fielen, daß auf dem Markte geheimnisvoll ein Schrecknis zubereitet werde. Ich schlich durch Seitenwege, durch bekannte Gänge nach meines Vetterns Hause und sah aus einem Hinterfenster nach dem Markte. — Es wehten Fackeln in einem weiten Kreise spanischer Soldaten hin und wieder. Ich schärfte mein ungewohntes Auge, und aus der Nacht stieg mir ein schwarzes Gerüst entgegen, geräumig, hoch; mir graute vor dem Anblick. Geschäftig waren viele ringsumher bemüht, was noch von Holzwerk weiß und sichtbar war, mit schwarzem Tuch einhüllend zu verkleiden. Die Treppen deckten sie zuletzt auch schwarz, ich sah es wohl. Sie schienen die Weiße eines gräßlichen Opfers vorbereitend zu begehen. Ein weißes Kreuz, das durch die Nacht wie Silber blinkte, ward an der einen Seite hoch aufgesteckt. Ich sah, und sah die schreckliche Gewißheit immer gewisser. Noch wankten Fackeln hie und da herum; allmählich wichen sie und erloschen. Auf einmal war die schreckliche Geburt der Nacht in ihrer Mutter Schoß zurückgekehrt.

Märchen. Still, Bradenburg! Nun still! Laß diese Hülle auf meiner Seele ruhn. Verschwunden sind die Gespenster, und du, holde Nacht, leih' deinen Mantel der Erde, die in sich gärt; sie trägt nicht länger die abscheuliche Last, reißt ihre tiefen Spalten graufend auf und knirscht das Mordgerüst hinunter. Und irgend einen Engel sendet der Gott, den sie zum Zeugen ihrer Wut geschändet; vor des Boten heiliger Verührung lösen sich Riegel und Bände, und er umgießt den Freund mit mildem Schimmer; er führt ihn durch die Nacht zur Freiheit sanft und